

Die Schweizer GIS-Szene im virtuellen Raum

Autor(en): **Straumann, R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatca Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio**

Band (Jahr): **111 (2013)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-346979>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Biographien» (Kurzbeschreibungen) der gefundenen Twitter-Nutzerinnen und -Nutzer. Die üblichen Verdächtigen – *gis*, *geospatial*, *schweiz*, *geoinformation*, *developer*, *geographer*, *data*, *geomatik/géomatique* – sind natürlich vertreten. Daneben ist auch die «Open»-Community enthalten mit Begriffen wie *open*, *openstreetmap* und *qgis*.

Wer folgt wem und wer bildet zusammen eine Community?

Abbildung 2 zeigt das Netzwerk, welches die 74 Twitter-Nutzerinnen und -Nutzer zusammen aufspannen. Mit Software für die Analyse sozialer Netzwerke habe ich die Knoten einzelnen Gruppen (Communities) zugewiesen und sie gemäss der Anzahl ihrer «Branchen-Follower» skaliert. Ich habe also für die Skalierung nicht die Anzahl aller Follower jedes Accounts benutzt, sondern die Anzahl Follower im hier abgebildeten Netzwerk.

Sprachgrenzen aufgehoben?

Abbildung 3 zeigt die Account-Sprachen, welche die Nutzerinnen und Nutzer angegeben haben. Die Knoten sind auf dieselbe Art wie in Abbildung 2 skaliert. Die Netzwerkverbindungen erhalten jeweils die Farbe desjenigen Knotens, von dem die Verbindung ausgeht (also vom User, der einem anderen User folgt). Wie man sieht, ist die grösste Fraktion «Englisch», was aber wohl auch der Standard bei der Account-Eröffnung ist. Spannender ist das Verhältnis von Deutsch und Französisch: Dieses entspricht ziemlich gut der tatsächlichen Grösse der Sprachgruppen von etwas mehr als 3 : 1 – wohl Zeichen, dass der Ansatz für die Entdeckung neuer Accounts funktioniert hat. Es ist auch erfreulich zu sehen, wieviele der Verbindungen über den virtuellen Röstigraben hinweg erfolgen.

Bezug der virtuellen zu den realen Netzwerken

Angesichts der Communities in Abbildung 2 kann man sich die Frage stellen, ob diese virtuellen Beziehungsnetze sich in der Realität widerspiegeln bzw. wie virtuell verknüpfte Personen im echten Leben zusammenhängen – oder eben nicht. Für Abbildung 4 wurden deshalb die jeweiligen Firmen, Behörden und Organisationen, welche hinter diesen Accounts verborgen sind bzw. bei welchen die jeweiligen Personen arbeiten, ermittelt. Es ergibt sich ein schöner Mix von:

- Privaten: Ernst Basler + Partner, Campocamp, Esri
- Bildungsinstitutionen: Uni Zürich, Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW), Hochschule Rapperswil (HSR)
- Kantonen und Departementen: ZH, GL, BS, Swisstopo, BAFU, MeteoSchweiz, BFS, ASTRA
- Vereinen und Bewegungen: Free and open source software (FOSS) und Open Data

Spannend ist nun der Vergleich mit den Communities in Abbildung 2. Ausser FHNW und Esri, welche eigene, eng verflochtene Communities bilden, verlaufen die Community-Grenzen in Abbildung 2 quer durch die in Abbildung 4 identifizierten Firmen, Institutionen und Interessensgemeinschaften: das ist Zeichen einer sehr guten Durchmischung der einzelnen Akteurinnen und Akteure im virtuellen Raum des Web 2.0!

Erfolgsfaktoren

Zum Schluss habe ich noch die Frage nach Erfolgsfaktoren gestellt: Was braucht es, um viele Follower in der eigenen Branche zu sammeln? Gängig ist die Vorstellung, dass man viel Zeit investieren und sehr aktiv sein muss oder dass man lange dabei sein muss, um viele Follower anzuziehen. Wie Abbildung 5 zeigt, erklären diese Faktoren aber bestenfalls einen kleinen Teil der Anziehung eines Twitter-Users. Natürlich braucht es eine Weile, bis Leute auf einen Account aufmerksam werden. Aber schon lange dabei zu sein oder schon vie-

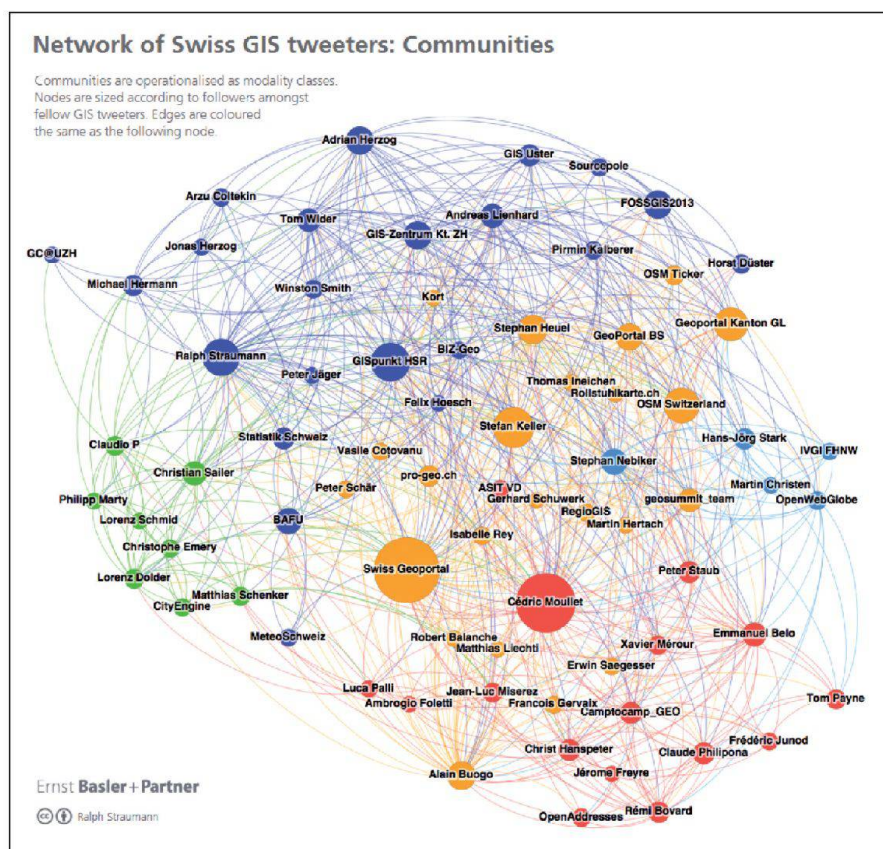


Abb. 2: Communities in der Schweizer GIS-Szene auf Twitter.
Fig. 2: Communautés de la scène suisse des SIG sur Twitter.
Fig. 2: Communities sulla scena svizzera dei SIG in Twitter.

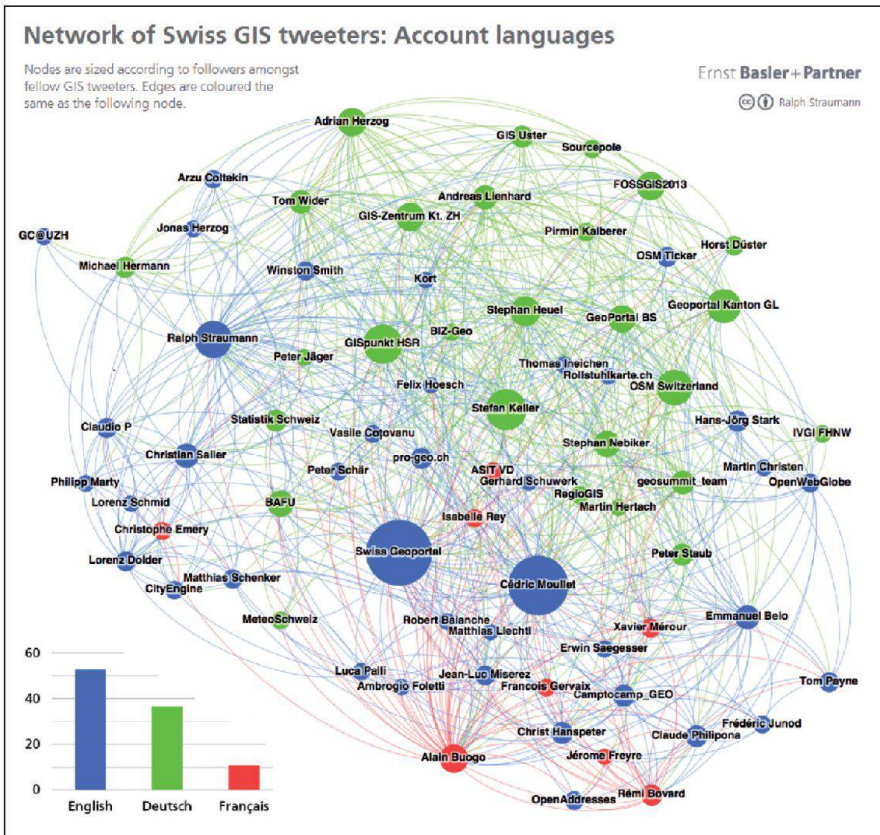


Abb. 3: Sprachen in der Schweizer GIS-Szene auf Twitter.
 Fig. 3: Langues des comptes Twitter de la scène suisse des SIG.
 Fig. 3: Lingue degli account Twitter sullo scenario svizzero dei SIG.

le Tweets abgesetzt zu haben ist nicht unbedingt notwendig, um ein ansehnliches Publikum in der Branche zu haben. Es ist eine Binsenwahrheit, aber: Nichts zieht Follower wohl mehr an, als interessante Inhalte zu twittern und auch online ein guter Gesprächspartner zu sein.

Fazit

Ich habe mit meiner Methode eine lebendige GIS-Szene Schweiz von circa 70 Nutzerinnen und Nutzern im virtuellen Raum entdeckt. Diese Personen haben

sehr unterschiedliche Hintergründe und arbeiten bei verschiedenen Arbeitgebern. Schaut man sich aber die Communities im Netzwerk an, manifestieren sich Gruppen von Nutzerinnen und Nutzern über alle organisatorischen und auch Sprach-Grenzen hinweg. Das kann man als Zeichen eines lebendigen und interessierten Austauschs unter Gleichgesinnten verstehen. Stephan Heuel und ich haben bereits Schritte unternommen, um die hier kartografierten virtuellen Netzwerke im echten Leben zu vertiefen: Am 6. März haben wir bei uns am Sitz von Ernst Basler + Partner in Zürich das 1. Schweizer GeoBeer

veranstaltet, wo sich Gleichgesinnte zum Kennenlernen und Diskutieren trafen. Falls Sie Interesse haben am nächsten GeoBeer teilzunehmen, finden Sie alle Informationen auf der GeoBeer-Webseite [4] oder auf Twitter unter @GeoBeerCH. Es würde mich sehr freuen, Ihnen bald zu begegnen – im echten Leben oder virtuell!

Im Hinblick auf eine Aktualisierung bin ich dankbar für Hinweise auf noch nicht in meiner Analyse enthaltene GIS-Accounts. Die hier gezeigten Grafiken sind online [5] abrufbar und können unter Namensnennung frei genutzt werden.

Verweise:

- [1] www.sotomo.ch/aktuelle-projekte/projektarchiv/84-atlas-der-politischen-landschaften
- [2] <http://geo.ebp.ch/2012/01/24/chancen-und-risiken-von-crowdsourcing-fur-die-offentliche-verwaltung>
- [3] www.somepolis.ch
- [4] www.geobeer.ch
- [5] <http://geo.ebp.ch/2013/02/09/gis-netzwerk-im-zeitalter-von-social-media>

Sie können dem Autor auf Twitter folgen unter @rastrau (www.twitter.com/rast-rau).

Dr. sc. nat. Ralph Straumann
 Ernst Basler + Partner AG
 Mühlebachstrasse 11
 CH-8032 Zürich

Quelle: Redaktion FGS

